

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
2 M. 25 Pfg., einmonatlich
1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18
Pfg. für die Spaltenzeile
mit 10 Pfg. die Spaltenzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nach
von Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 30 bez.
25 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 12.

Sonnabend, den 26. Januar 1907.

73. Jahrgang

Da der größte Teil unserer Abonnenten die vorliegende Zeitung noch heute Freitag in die Hände bekommt, fordern wir alle auf, die noch nicht an die Wahlurne getreten sein sollten, dies noch vor 7 Uhr abends zu tun. Punkt 7 Uhr wird die Wahlhandlung geschlossen. Jede Stimme ist wichtig. Der Kandidat aller nationalen Parteien des 6. Wahlkreises ist

Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Bassenge-Dresden.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 31. Januar 1907, vorm. 1/211 Uhr,
im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 24. Januar 1907.

Kaisers Geburtstag.

So weit die deutsche Junge Klingt, wird an diesem Sonntag der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Alle deutschen Herzen schlagen höher, alle deutschen Stimmen jauchzen ihm zu und bringen ihm von neuem das Gelübnis unwandelbarer Treue dar! Wie könnte es auch anders sein? Die ganze Welt beneidet uns um unseren willensstarken, rührigen Kaiser.

Eingedenk des Spruches „Nisi ich, so rosi' ich“ hat der Kaiser auf vielen Gebieten mit dem Alten gebrochen. Für die Armee wurden neue Dienstvorschriften herausgegeben; Ausrüstung und Bekleidung, Gliederung und Ausbildung wurden den neuen Verhältnissen, den Erfordernissen der Neuzeit angepaßt. In ruhigem, nicht überhastetem Fortschreiten erfolgte der weitere Ausbau des Heeres, rastlos und sachgemäß arbeiten alle Dienststellen, um das Werkzeug scharf zu erhalten, damit das deutsche Reich in der Stunde der Gefahr gewappnet sei gegen alle Feinde. Von frühester Jugend auf hat Kaiser Wilhelm II. auch der Marine das größte Interesse entgegengebracht. Er ist nicht müde geworden, immer wieder auf die Notwendigkeit einer starken deutschen Seemacht hinzuweisen; stets war es sein Ziel, die Marine gleichberechtigt neben das Landheer zu stellen. Die Geleise der Jahre 1898 und 1900 haben den Ausbau unserer Flotte festgelegt; es waren nicht unerlöste Pläne, wie damals die regierungsfeindlichen Parteien spöttelten, die neueste Geschichte hat gezeigt, daß Deutschland nur im Besitz einer starken, verwendungsberetteten Flotte seinen Platz im Rate der Völker behaupten kann.

Trotz unserer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser ist der Kaiser ein Friedensfürst. Dank seiner weisen und ruhigen Regierung wurde unser gutes Verhältnis zum Auslande niemals ernstlich getrübt. Nur als in Peking gegen alles Völkerrecht unser Gesandter ermordet war, entsandte der Kaiser eine beträchtliche Streitmacht nach Ostasien und zeigte deutlich, daß niemand ungestraft den deutschen Namen beschimpfen darf.

Nicht minder segensreich hat Kaiser Wilhelm II. im innern Staatsleben gewirkt. Stets hat er freie Bahn für die Entfaltung der Kräfte des deutschen Volkes erstrebt. Persönlich begeistert von allem Schönen und Herrlichen, ein hervorragender Kenner der Künste und Wissenschaften zeigt er ein großes Verständnis und nie erlahmendes Interesse für die Fragen der Neuzeit. Ihm verdanken wir den Aufschwung der deutschen Kunst, durch seine Bekundungen hat sich die Schiffsahrt bedeutend gehoben. Der deutsche Ueberseehandel hat unter ihm eine ungeahnte Ausdehnung genommen, unserer mehr und mehr aufstrebenden Industrie hat er neue Absatzgebiete gewiesen. Unstreifig hat sich unter Kaiser Wilhelm II. der Wohlstand des deutschen Volkes vermehrt, auch die Löhne der Arbeiter sind gestiegen; sie werden noch höher kommen, wenn erst die Kolonien ihre Rohstoffe zu billigen Preisen in das Mutterland senden.

Dabei schlägt des Kaisers Herz besonders warm für die Arbeiter, stets ist er eifrig bemüht, ihr Wohl zu erhöhen, sie zufrieden zu stellen. Zahlreiche Geleise traten in Kraft, die für das Ausland vorbildlich geworden sind. Der Staat sorgt für die alten und kranken Arbeiter, an Sonn- und Feiertagen darf niemand zur Arbeit gezwungen werden, kein Arbeiter soll in ungesunden Räumen beschäftigt werden, die Tätigkeit der Frauen und Kinder in den Fabriken ist streng geregelt. Selbstgewählte Vertreter der Arbeiter sind berufen, die gemeinsamen Angelegenheiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu regeln und den Frieden zwischen ihnen zu pflegen. Die Staatsbehörden sind verpflichtet, fortlaufend den Betrieb in den Fabriken zu überwachen und die Interessen der Arbeiter zu wahren. Auch das geistige und sittliche Wohl seines Volkes liegt dem Kaiser am Herzen. Überall wurden Schulen ge-

gründet, die Gehälter der Lehrer wesentlich erhöht, im Unterricht wird heute die Pflege der deutschen Sprache und Geschichte besonders betont. Selbst durchdrungen von wahrer Gottesfurcht und überzeugter Frömmigkeit hat der Kaiser seinen Willen dahin ausgesprochen, daß seinem Volke die Religion erhalten bleibe.

Die Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser als Schutzherr des Reiches erfreut, kam im Februar des vorfliegenden Jahres zum Ausdruck, wo das ganze deutsche Volk die silberne Hochzeit des Kaiserpaars mitfeierte. Ebenfalls herrschte überall große Freude, als im Juli 1906 der erste kaiserliche Enkel geboren wurde. In diesen Tagen haben wir wieder einmal Gelegenheit, unsere Liebe zu Kaiser und Reich zu beweisen, allerdings nicht mit Worten, sondern durch die Tat. Mehr als über den Jubel seines Volkes würde Se. Majestät sich freuen, wenn ihm die Wähler bei den Haupt- und bei den Stichwahlen einen reichstreuen Reichstag bescherten. Das sei unser Geburtstagsgeschenk in diesem Jahre!

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächsten Montag findet wieder ein Vortrag im Gewerbeverein statt (siehe Inserat).

Seifersdorf. Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr versammelten sich auf vorherige Einladung des Ausschusses der vereinigten Ordnungsparteien zur Abhaltung eines Wahlvortrages zahlreiche Männer von hier und Umgegend. Leider war die Tageszeit etwas ungünstig gewählt. Wenn dieser überaus belehrende Vortrag, der in Ermangelung an Zeit des Herrn Kandidaten der genannten Parteien unseres Wahlkreises von Herrn Bezirksschulinspektor Bang übernommen worden war, hätte abends stattfinden können, zu einer Zeit, wo es auch Männern der gegnerischen Partei möglich gewesen wäre, zu erscheinen, so wären sicher solche darunter gewesen, welche sofort der roten Fahne ade gesagt hätten. Es ist bei dem jetzigen so scharf wie noch nie geführten Wahlkampf ganz besonders zu loben, daß Männer, welche die Gabe besitzen, als Volksredner aufzutreten, einspringen und die Niesenarbeit der Aufklärung in der gegebenen kurzen Zeit dem Kandidaten erleichtern helfen. Man fahre auch künftig in dieser Weise fort und halte bei derartigen Anlässen, wenn möglich, in jedem Dorfe einen Vortrag. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

Ober-Bärenburg. Für unsern Ort ist im vorigen Jahre ein Wasserhebwerk von der Firma Saalbach-Dresden ausgeführt worden. Dies dürfte die einzige Anstalt dieser Art in dieser Gegend sein. Sie gereicht zweifellos unserm Orte zum Segen, da doch bei dem Andrang der vielen Sommergäste die dadurch bedingte Wasserversorgungsfrage völlig gelöst ist und hierdurch den gesundheitspolizeilichen Bestimmungen vollkommen Rechnung getragen wird. Der Wasserbezugsort ist das Tal des Rittgenstschens, welches in südlicher Richtung von unserm Orte liegt. Dasselbst befindet sich ein Sammelbehälter mit angebautem Maschinenhaus. Die totale Förderhöhe bis zum Hochbehälter, welcher sich auf der Friedrichshöhe befindet, beträgt 130 m. Das Wasser wird mittelst eines 7 Pferdekraft starken Benzinmotors vom Hebewerk aus zum Hochbehälter befördert. Der Hochbehälter ist aus Cementbeton mit Eiseneinlage hergestellt. Das Rohrnetz besteht aus besten alphasphärisierten Stahl-Rohren. Vom Hochbehälter aus wird unser Ort reichlich mit Wasser versorgt. Auch sind für Löschzwecke bei etwaiger Feuersgefahr die nötigen Hydranten vorgeesehen. Die Länge der Leitung beträgt 2400 m.

Reinhardtsgemüse, 23. Januar. Die vom Ausschuss der vereinigten Ordnungsparteien im 6. Wahlkreise einberufene Wählerversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Mit einem Hoch auf König, Kaiser und Vaterland eröffnete Herr Welde die Versammlung. Als Referent war der Herr Bezirksschulinspektor Bang,

Dippoldiswalde, gewonnen worden, der an Stelle des verhinderten Kandidaten über „Die Reichstagsauflösung und die Parteien“ sprach. Ehe der Redner auf das eigentliche Thema einging, führte er in einem interessanten, die Zuhörer ungemein fesselnden Rückblick auf Deutschlands Geschichte aus, wie die politische Unklugheit der Uneinigkeit, das alte Erbübel der Germanen, immer wieder vernichtete, was deutscher Fleiß, deutsche Tapferkeit und Treue oft unter Strömen von Blut geschaffen hatten. Was der Referent weiter sprach über die Gründe der Reichstagsauflösung, über das mannhaftige Vorgehen der Regierung, insbesondere des neuen Kolonialdirektors, fand den ungeteilten Beifall der Versammlung ebenso, als dann der Redner sich verbreitete über den Wert der Kolonien und dabei den sozialdemokratischen Unwahrheiten gegenübertrat. Mit einem Apell an die Wähler, die Uneinigkeit zu verlassen und dem nationalen Kandidaten, Herrn Dr. Bassenge, Dresden, ihre Stimme zu geben, schloß der geschätzte Redner unter dem Beifall der Zuhörer. — Zur Debatte meldete sich zunächst Herr Lehrer Müller, Hausdorf. An der Hand statistischer Angaben und verbürgter Ansprüche sozialdemokratischer Führer brachte er den Nachweis, daß die Sozialdemokraten durchaus nicht das Beste der Arbeiter und des sogenannten Mittelstandes wolle und erstrebe, was sie ebenso gern als unwahr jetzt erklären, um Stimmen zu fangen. Herr Schuldirektor Burthardt-Dippoldiswalde führte dies noch an weiteren Beispielen aus und ermahnte die Versammelten, auch an ihrem Teile mit beizutragen, daß nicht nur sie, sondern auch die Lazen und Lauen zur Wahlurne für den nationalen Kandidaten schreiten. — Als Schlusswort sprach der Referent ein patriotisches Gedicht, das die Anwesenden nochmals aufforderte, ihrer nationalen Pflicht zu genügen. Mit dem Riede der Deutschen schloß die Versammlung.

Kreischa. Am Mittwoch fand die Nachwahl von 8 Unanständigen zum Gemeinderat statt. Die Wahlbeteiligung war eine äußerst starke. Von 198 Wahlberechtigten wählten 187, also 94 Prozent. Es gelang den Ordnungsparteien, 2 ihrer Kandidaten durchzubringen, und zwar die Herren Hahmann und Richter, mit 96 bezw. 95 Stimmen. Von den Kandidaten der Sozialdemokraten erhielt Herr Schäfer 93 Stimmen und war somit gewählt. Von den übrigen Kandidaten hatten Herr Zimmermann 92, Herr Lehrer Burthardt 90 und Herr Watzmann 88 Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten vor der Wahl in einem Flugblatt das Gemeindeoberhaupt heftig angegriffen wegen der ihm in der ersten Gemeinderatsitzung dieses Jahres gewährten Zulage, damit sich aber eher geschadet als genützt.

Dresden. Die Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen erstattet soeben ihre Geschäftsübersicht für das Jahr 1905, die einen ziemlich umfangreichen Band füllt, dem folgendes entnommen sei: Die Landesversicherungsanstalt beschäftigte neben den vier beamteten Vorstandsmitgliedern noch 180 Beamte und Bedienstete. Im Berichtsjahre 1905 wurden 11231 (gegen 10831 im Jahre 1904) Invalidentrentenansprüche, 1316 (1117) Krankenrentenansprüche und 1366 (1500) Altersrentenansprüche, insgesamt also 13913 (13448) Rentenansprüche erhoben. Von dem für die Arbeiterchaft segensreichen Wirken der Landes-Versicherungsanstalt zeugt eine 15 jähr. Statistik. Darnach wurden von 93670 Anträgen auf Invalidentrenten während der letzten 15 Jahre 80187, d. i. 85 1/2 Prozent anerkannt, von 42248 Altersrentenansprüchen 34879, d. i. 82 1/2 Prozent, während von 5775 Krankenrentenansprüchen der letzten 6 Jahre 5247, d. i. 91 Prozent anerkannt wurden. Berufungen wurden im Berichtsjahre gegen 758 (678) Rentenbeschelde eingelegt, von denen das Schiedsgericht Chemnitz 88 zu erledigen hatte. In die Revisionsinstanz gelangten 106 Sachen. Der Vermögensbestand betrug Ende 1905 nicht